

Leistungsnachweise

Einleitung

Zur weiteren Einschätzung der Anforderungen im Studium wurde die Anzahl der zu erbringenden Prüfungsleistungen (z. B. Klausuren, Hausarbeiten, Referate, mündliche Prüfungen) während des Semesters der Befragung erhoben. Gefragt wurde auch, auf wie viele der Prüfungsleistungen sich die Studierenden zum Befragungszeitpunkt vorbereiteten.

Die Zahl der Prüfungsleistungen zu erfragen, kann dabei helfen, das Ausmaß der erlebten Belastung einzuschätzen. Diese zählt zusammen mit dem erlebten Zeitdruck zu den Hauptstressoren für Studierende (Büttner & Dlugosch, 2013; Turiaux & Krinner, 2014). In den durch die Bologna-Reform umgestalteten Studiengängen sind im Schnitt sechseinhalb Prüfungsleistungen (benotet oder unbenotet) pro Semester zu erbringen (Klug et al., 2013). Zu Beginn des Studiums berichten ungefähr die Hälfte der Studierenden Leistungsdruck (Steiner-Hofbauer et al., 2020).

Anstehende Prüfungsleistungen können das Essverhalten beeinflussen: Einige Studierende achten dabei bewusster auf ihre Ernährung, andere weniger (Deliens et al., 2014). Auch die körperliche Aktivität der Studierenden kann durch längere Lernzeiten abnehmen (Deliens et al., 2015). Zudem nutzen Studierende, die sich einem starken Leistungsdruck ausgesetzt sehen, eher Substanzen zur Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit (Poskowsky, 2018). Vor allem in den Phasen der Prüfungsvorbereitung werden leistungssteigernde oder beruhigende Substanzen (z. B. Ritalin, Betablocker, Schlaf- oder Schmerzmittel) oder Soft-Enhancer (z. B. koffeinhaltige Getränke oder Baldrian) genutzt (Hess, 2019). Leistungsdruck gilt zudem als wesentlicher Prädiktor für Burnout bei Studierenden (Dopmeijer et al., 2022).

Methode

Erfragt wurde die Anzahl der zu erbringenden Prüfungsleistungen (z. B. Klausuren, Hausarbeiten, Referate, mündliche Prüfungen) im Semester der Befragung. Zur Erhebung der studienbezogenen Beanspruchung wurden die Studierenden ferner gefragt, auf wie viele Prüfungsleistungen sie sich zum Befragungszeitpunkt vorbereiteten und wie sie die damit verbundene Belastung auf einer fünfstufigen Skala von „gar nicht“ (1) über „wenig“ (2), „mittelmäßig“ (3), „stark“ (4) bis „sehr stark“ (5) einschätzten. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Studierenden berichtet, die sich mindestens „stark“ belastet fühlen. Erfragt wurde auch, ob die Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung an einer Qualifikationsarbeit (Bachelor-, Master-, Diplomarbeit etc.) arbeiteten oder nicht.

Zusätzlich wurden die Studierenden gefragt, wie gut sie sich in der vorlesungsfreien Zeit vom Stress aus dem Semester erholen können. Das Antwortformat war fünfstufig von „gar nicht“ (1) über „wenig“ (2), „mittelmäßig“ (3), „gut“ (4) bis „sehr gut“ (5). Im Folgenden werden die Studierenden berichtet, die sich mindestens „gut“ erholen können.



Kernaussagen

- Im Durchschnitt waren im Semester der Befragung etwa fünf Prüfungsleistungen von den Befragten gefordert ($M=4,9$).
- Zum Zeitpunkt der Befragung bereiteten sich die Studierenden auf etwa zwei bis drei Prüfungen vor ($M=2,7$).
- Fast ein Viertel (24,7 %) der Studierenden arbeitete zum Erhebungszeitpunkt an einer Qualifikationsarbeit.
- Zwischen den Fachbereichen bestehen signifikante Unterschiede: Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften waren die meisten ($M=3,8$), im Fachbereich Mathematik die wenigsten ($M=1,8$) Prüfungsleistungen zum Befragungszeitpunkt vorzubereiten.
- Die Anzahl der geforderten und zum Zeitpunkt der Befragung vorzubereitenden Prüfungsleistungen ist am Standort Kaiserslautern signifikant geringer als 2021.
- 56,8 % der Studierenden fühlen sich durch anstehende Prüfungen mindestens „stark“ belastet. Signifikant mehr weibliche als männliche Studierende berichten eine mindestens „starke“ Belastung.
- Zwischen den Fachbereichen bestehen signifikante Unterschiede: Die Prävalenz starker Belastung ist im Fachbereich Raum- und Umweltplanung am höchsten (69,4 %), im Fachbereich Physik am niedrigsten (34,6 %).
- Etwas mehr als ein Fünftel der Studierenden (22,3 %) berichtet, sich in der vorlesungsfreien Zeit mindestens „gut“ erholen zu können.

Ergebnisse

Prüfungsleistungen

Im Semester der Befragung 2024 wurden durchschnittlich etwa fünf Prüfungsleistungen von den Studierenden der RPTU gefordert ($M=4,9$; vgl. Tabelle 3). Außerdem bereiteten sich die Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung auf etwa drei Prüfungsleistungen vor ($M=2,7$). 24,7 % der Studierenden arbeiteten an einer Qualifikationsarbeit.

Zwischen den Fachbereichen zeigen sich teils große Unterschiede: In den Fachbereichen Bauingenieurwesen ($M=7,0$) sowie Chemie ($M=6,8$) berichteten die Studierenden im Befragungssemester mit mehr als sechs Prüfungsleistungen die meisten, Studierende des Fachbereichs Erziehungswissenschaften mit durchschnittlich $M=3,6$ die wenigsten Prüfungsleistungen und damit signifikant weniger als in der Mehrheit der Fachbereiche (vgl. Abbildung 1). Zum Zeitpunkt der Befragung bereiteten die Studierenden des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften ($M=3,8$) mehr als doppelt so viele und signifikant mehr Prüfungen vor als Studierende des Fachbereichs Mathematik ($M=1,8$; vgl. Abbildung 2).

Studierende am Standort Kaiserslautern hatten signifikant mehr Prüfungsleistungen im Semester der Befragung zu erbringen als Studierende am Standort Landau (KL: $M=5,2$ vs. LD: $M=4,4$). Hinsichtlich der zum Zeitpunkt der Befragung vorbereiteten Prüfungsleistungen zeigt sich zwischen den beiden Standorten kein Unterschied (KL: $M=2,8$ vs. LD: $M=2,7$; vgl. Tabelle 3).

Belastungserleben

Mehr als die Hälfte der befragten Studierenden (56,8 %) geben an, sich mindestens „stark“ durch anstehende Prüfungen belastet zu fühlen. Dieser Anteil ist unter weiblichen signifikant größer als unter männlichen Studierenden (♀: 61,0 % vs. ♂: 51,1 %; vgl. Abbildung 3). Zwischen den Fachbereichen zeigen sich signifikante Unterschiede: Der Anteil an (sehr) stark belasteten Studierenden ist im Fachbereich Raum- und Umweltplanung (69,4 %) sowie Psychologie (67,7 %) am größten und signifikant größer als im Fachbereich Physik (34,6 %), in welchem dieser Anteil am kleinsten ist (vgl. Abbildung 4).

Die beiden Standorte Kaiserslautern und Landau unterscheiden sich in der Prävalenz starker Belastung signifikant voneinander (KL: 53,9 % vs. LD: 62,8 %; vgl. Tabelle 4). Auch zwischen den Geschlechtern zeigt sich ein Unterschied: Der Anteil von (sehr) stark belasteten weiblichen Studierenden ist am Standort Landau tendenziell größer als am Standort Kaiserslautern (KL: 57,6 % vs. LD: 65,3 %). Dies gilt auch für die männlichen Studierenden (vgl. Tabelle 4).

Erholungserfahrung

22,3 % der Studierenden geben an, sich während der vorlesungsfreien Zeit gut oder sehr gut erholen zu können. Unter den weiblichen Studierenden ist dieser Anteil tendenziell kleiner als unter den männlichen Studierenden (♀: 20,1 % vs. ♂: 25,6 %; vgl. Abbildung 5). Auf Ebene der Fachbereiche zeigen sich teils große Unterschiede: Der Anteil von Studierenden, die sich in der vorlesungsfreien Zeit (sehr) gut erholen können, ist im Fachbereich Natur- und Umweltwissenschaften mit 35,0 % am größten, in den Fachbereichen Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Biologie mit unter 14 % signifikant kleiner (vgl. Abbildung 6).

Zwischen den beiden Standorten Kaiserslautern und Landau zeigt sich hinsichtlich der Erholungserfahrung ein signifikanter Unterschied: Am Standort Kaiserslautern ist der Anteil der Studierenden, die sich in der vorlesungsfreien Zeit mindestens „gut“ erholen können, signifikant kleiner als am Standort Landau (KL: 19,5 % vs. LD: 27,9 %; vgl. Tabelle 6) – dies gilt insbesondere für die weiblichen Studierenden.

Einordnung

Verglichen mit der 2021 durchgeführten Befragung ist die durchschnittliche Anzahl der im Befragungssemester geforderten Prüfungsleistungen am Standort Kaiserslautern signifikant kleiner (2024: $M=5,2$ vs. 2021: $M=5,9$; vgl. Tabelle 1). Auch die Anzahl der zum Befragungszeitpunkt von den Studierenden vorbereiteten Prüfungsleistungen ist in der aktuellen Befragung signifikant kleiner (2024: $M=2,8$ vs. 2021: $M=3,4$; vgl. Tabelle 2). Zum Zeitpunkt der aktuellen Befragung bereiteten sich etwas mehr Studierende auf eine Qualifikationsarbeit vor als 2021 (2024: 24,7 % vs. 2021: 22,7 %).

Auf Ebene der Fachbereiche ist die Anzahl der zu erbringenden Leistungsnachweise in fast allen Fachbereichen geringer als 2021. Am größten ist der Unterschied im Fachbereich Raum- und Umweltplanung (-3,3; vgl. Tabelle 1). Darüber hinaus waren ebenfalls in nahezu allen Fachbereichen zum Befragungszeitpunkt weniger Prüfungsleistungen vorzubereiten. Auch hier zeigte sich der größte Unterschied im Fachbereich Raum- und Umweltplanung, wo die Anzahl der vorbereiteten Prüfungsleistungen um fast drei Prüfungsleistungen geringer ist (-2,9; vgl. Tabelle 2).

Die zeitliche Entwicklung der Leistungsnachweise von 2015 bis 2024 am Standort Kaiserslautern kann in Tabelle 1 und Tabelle 2 abgelesen werden.



Der Anteil der mindestens „stark“ durch anstehende Prüfungen belasteten Studierenden ist in der aktuellen Befragung am Standort Kaiserslautern im Vergleich zu 2021 insgesamt kaum verändert (2024: 53,9 % vs. 2021: 53,5 %; vgl. Tabelle 5). Auf Ebene der Fachbereiche zeigt sich ein differenzierteres Bild: In der Mehrheit der Fachbereiche ist der Anteil stark belasteter Studierender höher als 2021. In den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften (-18,8 Prozentpunkte), Bauingenieurwesen (+17,5 Prozentpunkte), Physik (-14,2 Prozentpunkte) sowie Chemie (-13,8 Prozentpunkte) zeigen sich die deutlichsten Unterschiede zur Vorbefragung (vgl. Tabelle 5).

Die zeitliche Entwicklung der Belastung durch anstehende Prüfungen von 2015 bis 2024 am Standort Kaiserslautern kann in Tabelle 5 abgelesen werden.

Der Anteil der Studierenden, die sich in der vorlesungsfreien Zeit mindestens gut erholen können, ist tendenziell kleiner als bei der 2021 durchgeführten Befragung (2024: 19,5 % vs. 2021: 21,7 %; vgl. Tabelle 7). Auf Ebene der Fachbereiche ist dieser Anteil bis auf die Fachbereiche Architektur (-12,9 Prozentpunkt), Maschinenbau und Verfahrenstechnik (-12,1 Prozentpunkte), Wirtschaftswissenschaften (-8,5 Prozentpunkte) sowie Sozialwissenschaften (-6,9 Prozentpunkte) in allen anderen Fachbereichen tendenziell größer als 2021 (vgl. Tabelle 7).

Die zeitliche Entwicklung der Erholung in der vorlesungsfreien Zeit von 2015 bis 2024 am Standort Kaiserslautern kann in Tabelle 7 abgelesen werden.

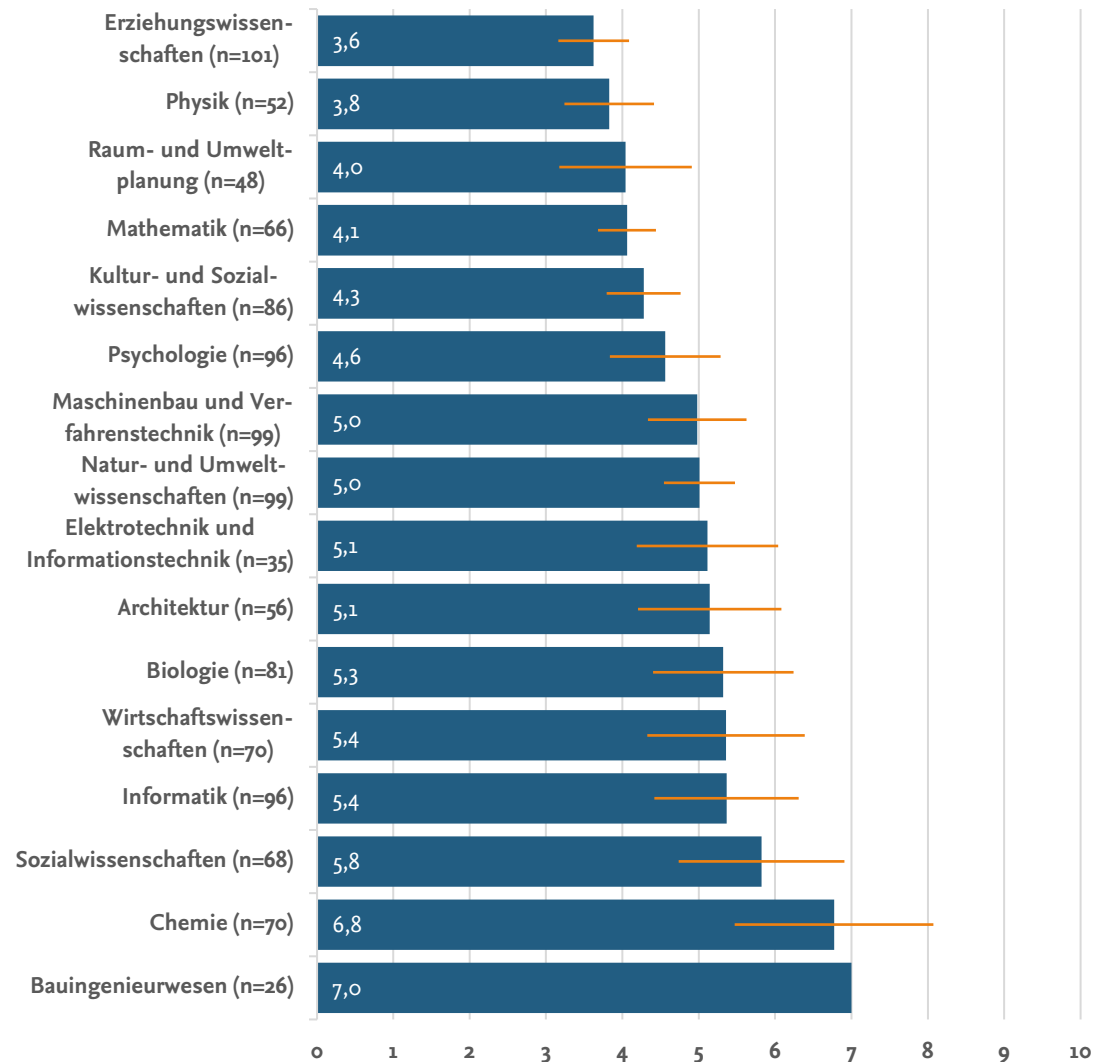
Literatur

- Büttner, T. R. & Dlugosch, G. E. (2013). Stress im Studium: Die Rolle der Selbstwirksamkeitserwartung und der Achtsamkeit im Stresserleben von Studierenden. *Prävention und Gesundheitsförderung*, 8(2), 106–111. <https://doi.org/10.1007/s11553-012-0369-7>
- Deliens, T., Clarys, P., Bourdeaudhuij, I. de & Deforche, B. (2014). Determinants of eating behaviour in university students: a qualitative study using focus group discussions. *BMC public health*, 14(1), 1–12. <https://doi.org/10.1186/1471-2458-14-53>
- Deliens, T., Deforche, B., Bourdeaudhuij, I. de & Clarys, P. (2015). Determinants of physical activity and sedentary behaviour in university students: a qualitative study using focus group discussions. *BMC public health*, 15(1), 1–9. <https://doi.org/10.1186/s12889-015-1553-4>
- Dopmeijer, J. M., Schutgens, C. A. E., Kappe, F. R., Gubbels, N., Visscher, T. L. S., Jongen, E. M. M., Bovens, Rob H. L. M., Jonge, J. M. de, Bos, A. E. R. & Wiers, R. W. (2022). The role of performance pressure, loneliness and sense of belonging in predicting burnout symptoms in students in higher education. *PLoS ONE*, 17(12). <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0267175>
- Hess, S. (Hrsg.). (2019). *Dual Sozialpädagogik studieren: Chancen, Herausforderungen und Belastungen in einem dynamischen Studienformat*. Springer VS. <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-658-26718-6.pdf?pdf=button%20sticky>
- Klug, C., Strack, M. & Reich, G. (2013). Belastungen von Bachelor- und Diplom-Studierenden. *Psychotherapeut*, 58(2), 159–164. <https://doi.org/10.1007/s00278-012-0914-z>
- Poskowsky, J. (2018). Neuro-Enhancement im Studienkontext. In N. Erny, M. Herrgen & J. C. Schmidt (Hrsg.), *Die Leistungssteigerung des menschlichen Gehirns: Neuro-Enhancement im interdisziplinären Diskurs* (S. 115–131). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-03683-6_6
- Steiner-Hofbauer, V., Capan Melser, M. & Holzinger, A. (2020). Focus gender - medical students' gender-specific perception and attitudes towards the burdens of everyday student life. *GMS Journal for Medical Education*, 37(2), Doc15. <https://doi.org/10.3205/zmao01308>
- Turiaux, J. & Krinner, C. (2014). Gestresst im Studium? Ein empirischer Vergleich Studierender verschiedener Hochschultypen und eine explorative Analyse potentieller Stressoren. *Journal of Business and Media Psychology*, 5(1), 18–28.



Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Anzahl an Prüfungsleistungen im Semester der Befragung, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Anzahl der im Befragungssemester zu erbringenden Prüfungsleistungen; Mittelwerte mit 95 %-Konfidenzintervall

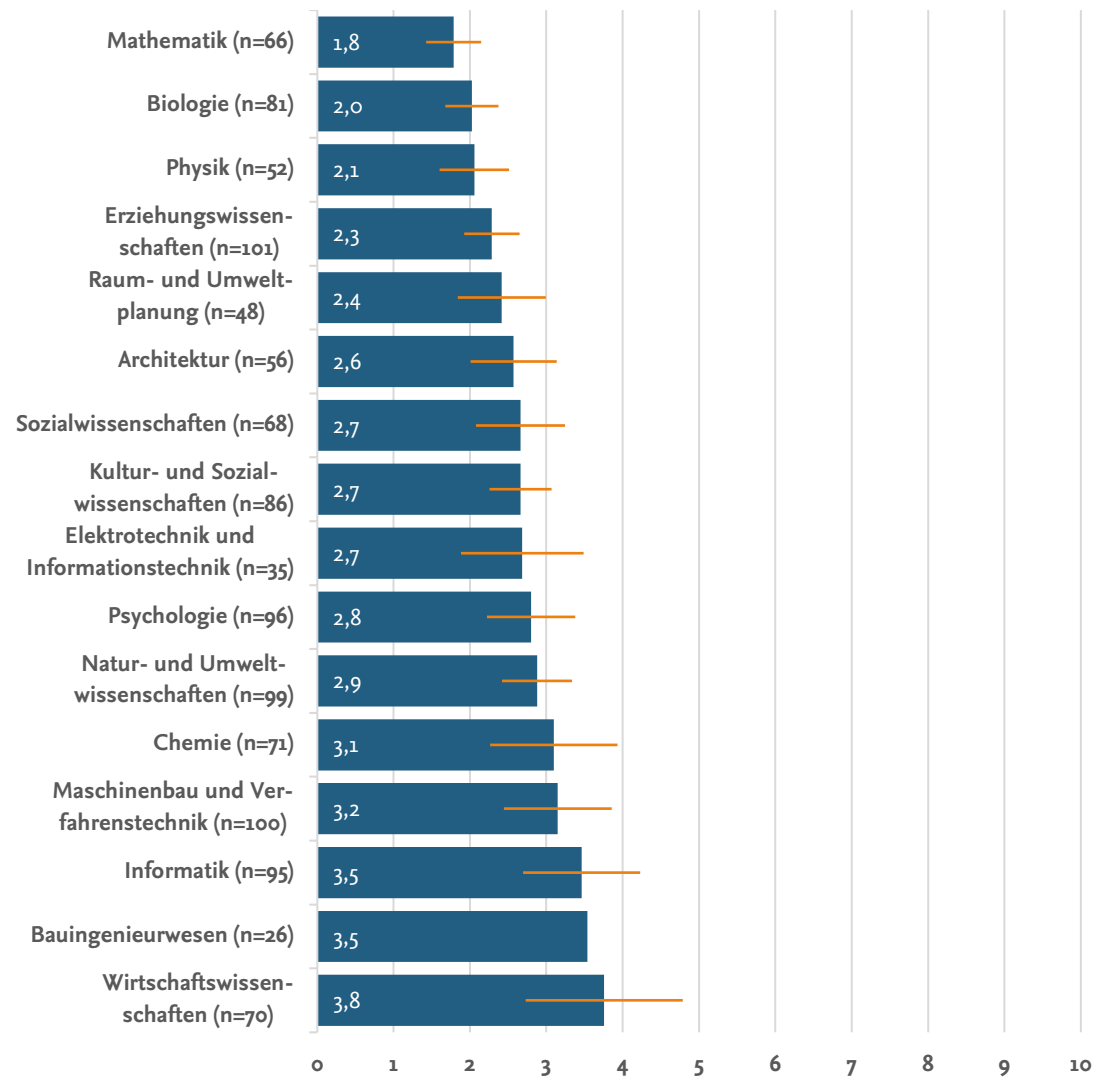
Tabelle 1: Anzahl an Prüfungsleistungen im Semester der Befragung im Zeitverlauf, differenziert nach Fachbereichen und nach Standort

	UHR RPTU 2024 M (95 %-KI)	UHR TUK 2021 M (95 %-KI)	UHR TUK 2018 M (95 %-KI)	UHR TUK 2015 M (95 %-KI)
	Kaiserslautern			
Architektur	5,1 (4,2 - 6,1)	6,5 (4,8–8,3)	5,3 (4,2–6,5)	4,4
Bauingenieurwesen	7,0	8,0 (6,3–9,8)	7,2 (6,1–8,3)	6,9 (5,8–7,9)
Biologie	5,3 (4,4 - 6,2)	6,4 (5,0–7,8)	6,0 (5,3–6,8)	5,7 (4,9–6,6)
Chemie	6,8 (5,5 - 8,1)	6,7 (5,8–7,6)	4,9 (4,4–5,4)	5,7 (5,1–6,2)
Elektro- und Informationstechnik	5,1 (4,2 - 6,0)	6,1 (4,4–7,8)	4,8 (4,0–5,7)	5,1 (4,4–5,8)
Informatik	5,4 (4,4 - 6,3)	5,2 (4,4–6,0)	4,5 (3,9–5,1)	4,8 (4,1–5,5)
Maschinenbau und Verfahrenstechnik	5,0 (4,3 - 5,6)	5,7 (4,9–6,4)	5,2 (4,7–5,6)	5,1 (4,7–5,5)
Mathematik	4,1 (3,7 - 4,4)	5,4 (4,2–6,6)	4,2 (3,7–4,7)	3,9 (3,3–4,4)
Physik	3,8 (3,2 - 4,4)	3,8 (2,8–4,8)	2,9 (2,5–3,4)	3,6 (2,9–4,3)
Raum- und Umweltplanung	4,0 (3,2 - 4,9)	7,3 (4,8–9,8)	5,4 (4,6–6,3)	4,8 (4,1–5,5)
Sozialwissenschaften	5,8 (4,7 - 6,9)	6,6 (5,7–7,5)	5,0 (4,4–5,6)	6,6 (6,0–7,3)
Wirtschaftswissenschaften	5,4 (4,3 - 6,4)	6,3 (5,2–7,3)	5,6 (5,2–6,0)	6,1 (5,8–6,4)
Gesamt	5,2 (4,9–5,5)	5,9 (5,6–6,3)	5,1 (4,9–5,2)	5,4 (5,2–5,6)
Landau				
Erziehungswissenschaften	3,6 (3,2 - 4,1)			
Kultur- und Sozialwissenschaften	4,3 (3,8 - 4,8)			
Natur- und Umweltwissenschaften	5,0 (4,5 - 5,5)			
Psychologie	4,6 (3,8 - 5,3)			
Gesamt	4,4 (4,1–4,6)			

Anmerkung: Durchschnittliche Anzahl der im Befragungssemester zu erbringenden Prüfungsleistungen; Mittelwerte mit 95 %-Konfidenzintervall



Abbildung 2: Anzahl an Prüfungsleistungen in Vorbereitung, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Anzahl der im Befragungssemester vorzubereitenden Prüfungsleistungen; Mittelwerte mit 95 %-Konfidenzintervall

Tabelle 2: Anzahl an Prüfungsleistungen in Vorbereitung im Zeitverlauf, differenziert nach Fachbereichen und nach Standort

	UHR RPTU 2024 M (95 %-KI)	UHR TUK 2021 M (95 %-KI)	UHR TUK 2018 M (95 %-KI)	UHR TUK 2015 M (95 %-KI)
	Kaiserslautern			
Architektur	2,6 (2,0 - 3,1)	3,5 (2,6–4,3)	2,8 (2,1–3,5)	2,7
Bauingenieurwesen	3,5	3,3 (2,6–4,1)	2,8 (1,9–3,7)	3,1 (2,4–3,8)
Biologie	2,0 (1,7 - 2,4)	3,5 (2,3–4,8)	2,6 (2,3–3,0)	2,3 (2,0–2,6)
Chemie	3,1 (2,3 - 3,9)	3,3 (2,5–4,1)	1,7 (1,4–2,0)	2,7 (2,4–3,0)
Elektro- und Infor- mationstechnik	2,7 (1,9 - 3,5)	4,3 (2,4–6,2)	2,4 (1,7–3,2)	2,3 (1,7–2,9)
Informatik	3,5 (2,7 - 4,2)	3,6 (2,9–4,2)	2,4 (1,8–3,1)	2,4 (1,8–3,1)
Maschinenbau und Verfahrenstechnik	3,2 (2,4 - 3,9)	4,1 (3,2–4,9)	2,4 (2,0–2,8)	2,9 (2,6–3,2)
Mathematik	1,8 (1,4 - 2,1)	2,1 (1,3–2,8)	1,2 (0,9–1,4)	1,7 (1,4–2,0)
Physik	2,1 (1,6 - 2,5)	1,7 (1,4–2,0)	1,4 (1,1–1,7)	1,9 (1,5–2,2)
Raum- und Um- weltplanung	2,4 (1,8 - 3,0)	5,3 (3,0–7,6)	2,4 (2,0–2,9)	2,3 (2,0–2,5)
Sozialwissenschaf- ten	2,7 (2,1 - 3,2)	2,9 (2,5–3,4)	2,6 (2,1–3,0)	3,4 (3,0–3,9)
Wirtschaftswissen- schaften	3,8 (2,7 - 4,8)	4,5 (3,5–5,6)	3,2 (2,8–3,5)	3,3 (3,0–3,7)
Gesamt	2,8 (2,6–3,0)	3,4 (3,2–3,7)	2,4 (2,3–2,6)	2,7 (2,6–2,8)
	Landau			
Erziehungswissen- schaften	2,3 (1,9 - 2,6)			
Kultur- und Sozial- wissenschaften	2,7 (2,3 - 3,1)			
Natur- und Um- weltwissenschaften	2,9 (2,4 - 3,3)			
Psychologie	2,8 (2,2 - 3,4)			
Gesamt	2,7 (2,4–2,9)			

Anmerkung: Durchschnittliche Anzahl der im Befragungssemester vorzubereitenden Prüfungsleistungen;
Mittelwerte mit 95 %-Konfidenzintervall

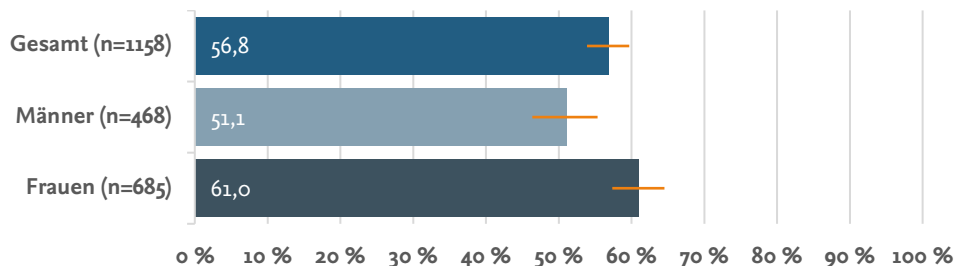


Tabelle 3: Anzahl an Prüfungsleistungen im Semester der Befragung und in Vorbereitung, Vergleich der Studierenden der RPTU in Kaiserslautern und Landau

	UHR RPTU 2024 Gesamt M (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Kaiserslautern M (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Landau M (95 %-KI)
	Prüfungsleistungen im Semester der Befragung		
Gesamt	n=1156	n=774	n=382
	4,9 (4,7–5,1)	5,2 (4,9–5,5)	4,4 (4,1–4,6)
	Prüfungsleistungen in Vorbereitung		
Gesamt	n=1157	n=775	n=382
	2,7 (2,6–2,9)	2,8 (2,6–3,0)	2,7 (2,4–2,9)

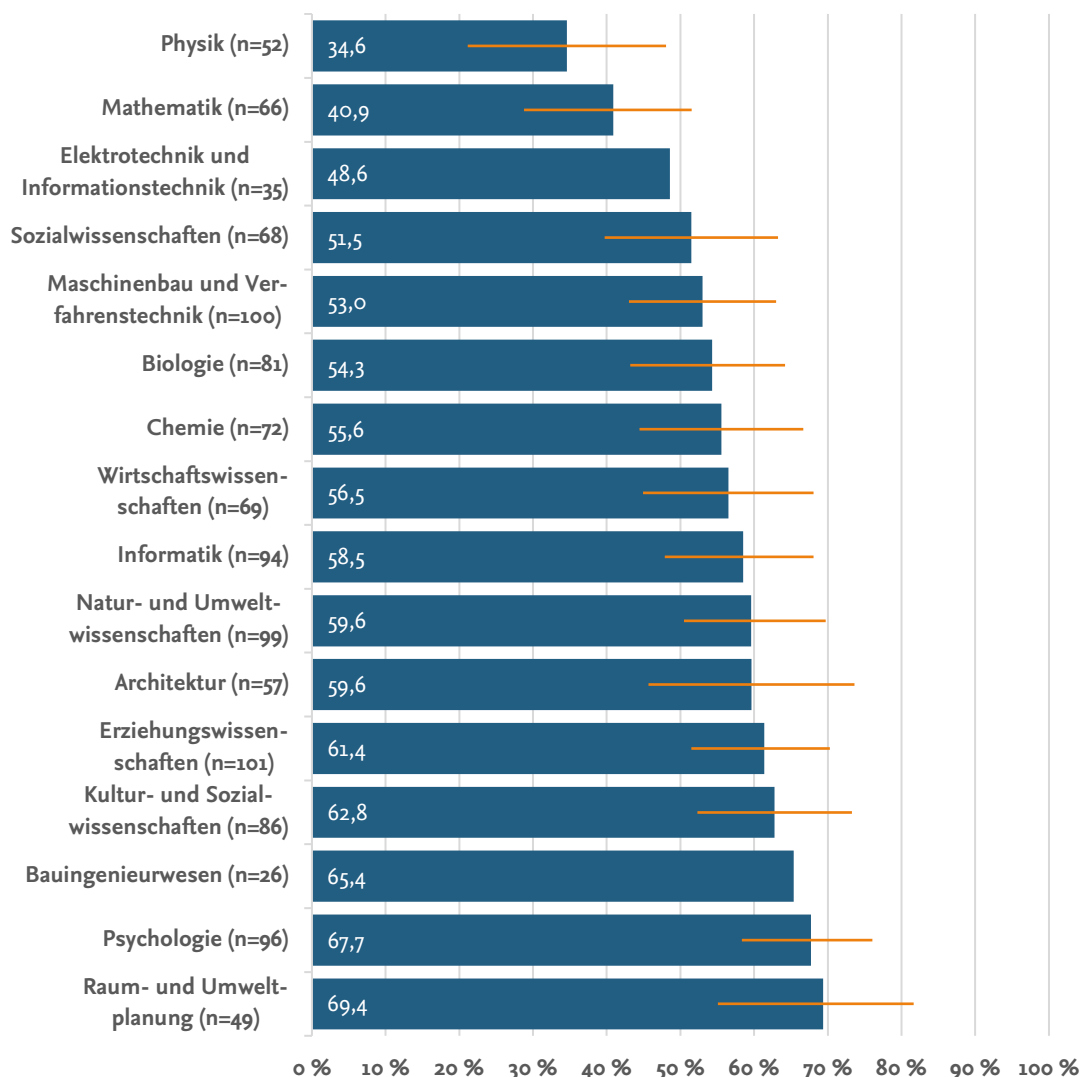
Anmerkung: Durchschnittliche Anzahl der im Befragungssemester zu erbringenden und vorzubereitenden Prüfungsleistungen; Mittelwerte mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 3: Belastung durch anstehende Prüfungen, differenziert nach Geschlecht



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die sich mindestens „stark“ durch anstehende Prüfungen belastet fühlen; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Abbildung 4: Belastung durch anstehende Prüfungen, differenziert nach Fachbereichen



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die sich mindestens „stark“ durch anstehende Prüfungen belastet fühlen; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall



Tabelle 4: Belastung durch anstehende Prüfungen, Vergleich der Studierenden der RPTU in Kaiserslautern und Landau

	UHR RPTU 2024 Gesamt % (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Kaiserslautern % (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Landau % (95 %-KI)
Gesamt	n=1158 56,8 (53,9–59,7)	n=776 53,9 (50,1–57,3)	n=382 62,8 (58,1–67,5)
Männer	n=468 51,1 (46,4–55,3)	n=393 50,4 (45,7–55,5)	n=75 54,7 (43,2–66,2)
Frauen	n=685 61,0 (57,4–64,5)	n=382 57,6 (52,4–62,6)	n=303 65,3 (60,0–70,8)

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die sich mindestens „stark“ durch anstehende Prüfungen belastet fühlen; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall

Tabelle 5: Belastung durch anstehende Prüfungen im Zeitverlauf, differenziert nach Fachbereichen und nach Standort

	UHR RPTU 2024 % (95 %-KI)	UHR TUK 2021 % (95 %-KI)	UHR TUK 2018 % (95 %-KI)	UHR TUK 2015 % (95 %-KI)
	Kaiserslautern			
Architektur	59,6 (45,7–73,6)	68,3	44,7 (28,9 - 60,5)	62,1
Bauingenieurwesen	65,4	47,9 (36,6–60,6)	37,5 (26,4–48,6)	53,3 (41,3–64,0)
Biologie	54,3 (43,2–64,2)	45,1 (35,4–56,1)	51,6 (41,1–62,1)	62,2 (52,0–71,4)
Chemie	55,6 (44,4–66,7)	69,4	48,5 (38,2–61,7)	55,7 (45,5–65,9)
Elektro- und Informationstechnik	48,6	44,2 (30,2–60,5)	45,7 (32,6 - 60,9)	55,6 (42,9–68,3)
Informatik	58,5 (47,9–68,1)	51,0 (43,0–59,6)	45,4 (35,1–55,7)	55,3 (44,7–67,1)
Maschinenbau und Verfahrenstechnik	53,0 (43,0–63,0)	60,4 (51,4–70,2)	46,0 (38,5–53,4)	55,0 (48,6–61,5)
Mathematik	40,9 (28,8–51,5)	35,5 (24,2–48,4)	29,1 (20,4–37,9)	43,3 (33,7–51,9)
Physik	34,6 (21,2–48,1)	48,8 (37,8–59,8)	42,3 (29,6–53,5)	62,1 (50,0–74,2)
Raum- und Umweltplanung	69,4 (55,1–81,6)	58,5 (43,9–73,2)	42,9 (32,7–53,1)	47,5 (39,3–56,6)
Sozialwissenschaften	51,5 (39,7–63,2)	50,5 (39,8–60,2)	53,5 (45,0–62,0)	56,4 (48,1–64,1)
Wirtschaftswissenschaften	56,5 (44,9–68,1)	75,3 (65,4–85,2)	58,8 (53,1–64,2)	71,0 (65,9–76,5)
Gesamt	53,9 (50,1–57,3)	53,5 (50,3–57,1)	46,8 (43,9–49,6)	56,9 (54,1–59,4)
	Landau			
Erziehungswissenschaften	61,4 (51,5–70,3)			
Kultur- und Sozialwissenschaften	62,8 (52,3–73,3)			
Natur- und Umweltwissenschaften	59,6 (50,5–69,7)			
Psychologie	67,7 (58,4–76,0)			
Gesamt	62,8 (58,1–67,5)			

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die sich mindestens „stark“ durch anstehende Prüfungen belastet fühlen; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall



Abbildung 5: Erholung in der vorlesungsfreien Zeit, differenziert nach Geschlecht

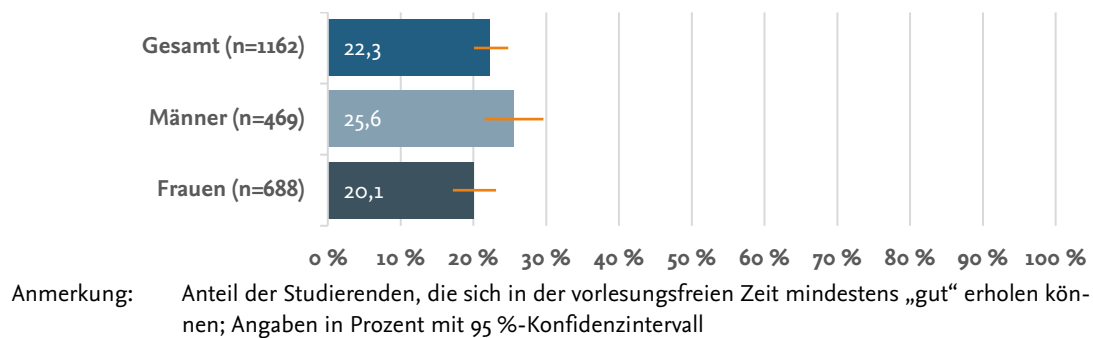


Abbildung 6: Erholung in der vorlesungsfreien Zeit, differenziert nach Fachbereichen

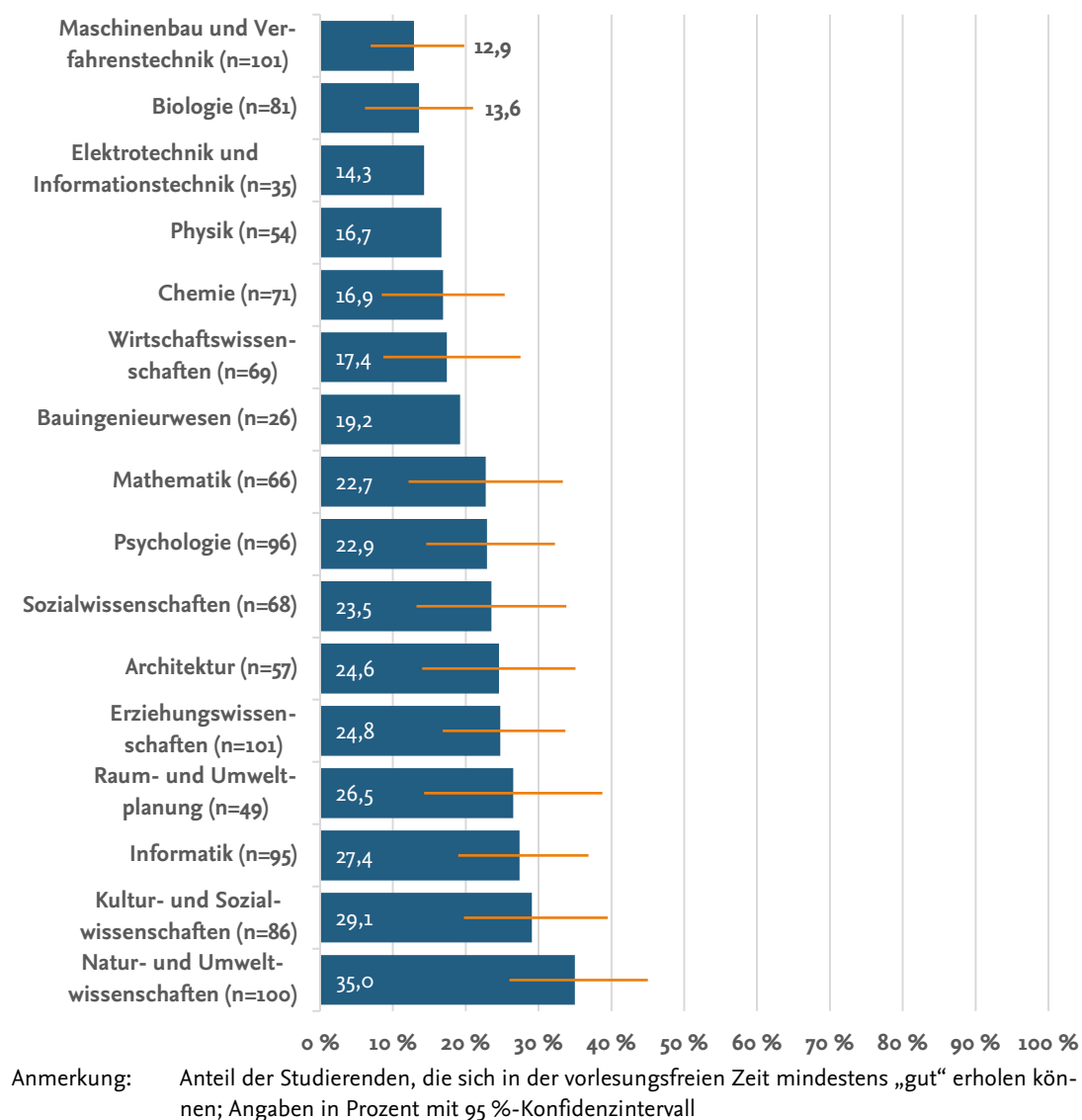


Tabelle 6: Erholung in der vorlesungsfreien Zeit, Vergleich der Studierenden der RPTU in Kaiserslautern und Landau

	UHR RPTU 2024 Gesamt % (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Kaiserslautern % (95 %-KI)	UHR RPTU 2024 Landau % (95 %-KI)
Gesamt	n=1162 22,3 (20,1–24,8)	n=779 19,5 (16,7–22,7)	n=383 27,9 (23,5–32,4)
Männer	n=469 25,6 (21,5–29,6)	n=394 24,1 (20,1–28,6)	n=75 33,3 (23,1–44,9)
Frauen	n=688 20,1 (17,2–23,1)	n=384 14,8 (11,3–18,6)	n=304 26,6 (21,8–31,6)

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die sich in der vorlesungsfreien Zeit mindestens „gut“ erholen können; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall



Tabelle 7: Erholung in der vorlesungsfreien Zeit im Zeitverlauf, differenziert nach Fachbereichen und nach Standort

	UHR RPTU 2024 % (95 %-KI)	UHR TUK 2021 % (95 %-KI)	UHR TUK 2018 % (95 %-KI)	UHR TUK 2015 % (95 %-KI)
	Kaiserslautern			
Architektur	24,6 (14,0–35,1)	37,5 (22,5 - 52,5)	36,8	46,7
Bauingenieurwesen	19,2	12,9	19,4 (9,8–29,2)	28,4 (17,6–37,8)
Biologie	13,6 (6,2–21,0)	13,4 (6,1–22,0)	11,6 (5,3–17,9)	27,7 (19,1–37,2)
Chemie	16,9 (8,5–25,4)	13,9	18,8 (10,1–29,0)	17,0 (10,2–25,0)
Elektro- und Informationstechnik	14,3	11,9	10,6	19,7 (9,8–31,1)
Informatik	27,4 (18,9–36,8)	26,3 (19,7–33,6)	28,6 (20,4–37,8)	28,0 (18,7–37,3)
Maschinenbau und Verfahrenstechnik	12,9 (6,9–19,8)	25,0 (17,0–33,0)	23,0 (16,7–29,9)	22,7 (17,6–28,2)
Mathematik	22,7 (12,2–33,3)	20,0 (10,0–31,7)	26,7 (18,8–35,6)	25,5 (16,7–35,3)
Physik	16,7	8,5	27,1 (17,1–37,1)	17,9 (9,0–28,4)
Raum- und Umweltplanung	26,5 (14,3–38,8)	25,0	22,2 (14,1–31,3)	33,6 (25,2–42,0)
Sozialwissenschaften	23,5 (13,2–33,8)	30,4 (21,7–40,2)	33,8 (26,2–42,3)	39,4 (32,3–46,5)
Wirtschaftswissenschaften	17,4 (8,7–27,5)	25,9 (17,3–35,8)	22,9 (17,9–28,2)	26,1 (20,9–31,6)
Gesamt	19,5 (16,7–22,7)	21,7 (19,1–24,5)	24,6 (22,3–27,0)	27,5 (25,3–30,0)
	Landau			
Erziehungswissenschaften	24,8 (16,8–33,7)			
Kultur- und Sozialwissenschaften	29,1 (19,8–39,5)			
Natur- und Umweltwissenschaften	35,0 (26,0–45,0)			
Psychologie	22,9 (14,6–32,3)			
Gesamt	27,9 (23,5–32,4)			

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die sich in der vorlesungsfreien Zeit mindestens „gut“ erholen können; Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall